



In dieser Riesengrube beim künftigen Wohngebiet Killberg IV wird einst das Wasser gespeichert, das während der Sommer durch Solarenergie aufgeheizt wird und den Winter über für etwa 2000 Einwohner Heizwärme liefern soll. Foto: SB/Klaus Stopper

Riesenwärmflasche heizt Wohngebiet

Eine riesige Grube, die mal 18000 Kubikmeter 80 Grad heißes Wasser aufnehmen wird, und eine Feuerwehr, die mit Wetterkapriolen rechnet – eine Führung der VHS zeigte, dass der Klimawandel ungewöhnliche Lösungen erfordert.

■ Von Klaus Stopper

HECHINGEN. Den Klimawandel aus Hechinger Perspektive betrachtet, das bot am Samstag eine von VHS-Chefin Sarah Willner organisierte und geleitete Führung, die zunächst zur Hechinger Feuerwehr und dann zum Staubecken auf dem Killberg führte, das einmal ohne Ausstoß des Klimagases CO₂ für über 2000 Menschen im Winter warme Stuben erzeugen wird.



Die Feuerwehr braucht spezielle Ausrüstung zur Bekämpfung von Klimawandel-Folgen. Foto: SB/Klaus Stopper

Für die Feuerwehr bedeutet der Klimawandel heute schon zusätzliche Aufgaben

Der Klimawandel sei bereits da, und das bedeute für die Feuerwehr zusätzlichen Einsatz und Ausrüstung, erklärten Kommandant Martin Kreller und sein Kamerad Andreas Weber am Feuerwehrhaus. Verheerender Hagel, Hochwasser, Feld- und Waldbrände – für die Hechinger Feuerwehr sind das keine Ausnahmeeinsätze mehr. Mit ihrer Ausrüstung hat sie sich darauf eingestellt. Riesiger Greifarm um Schwemmholz

vor Brücken herauszuziehen, Rollcontainer mit Pumpen, neue organisatorische Strukturen, um Großereignisse im Verbund mit anderen Wehren bekämpfen zu können, aber auch Drohnen wurden angeschafft. Der Übungsaufwand erhöhe sich, und für Waldbrände – beispielsweise – seien die für Hausbrände konzipierten dicken Feuerwehrjacken zu warm, so Kreller. Spezielle Kleidung aber ist teuer. 1500 Euro kostet es, einen Feuerwehrakti-

ven mit der persönlichen Ausrüstung auszustatten. Und noch wichtiger: „Wir brauchen Nachwuchs, mehr Leute, die mit uns Notfälle bekämpfen.“

Dass Hechingen die Zeichen der Zeit verstanden hat, wurde nach einer halben Stunde Fußmarsch hoch zum Baugebiet Killberg IV deutlich, wo im neuen Wohngebiet für bis zu 2000 Menschen, das dort entsteht, niemand einen privaten Heizkeller einbauen wird. Wärme im Winter kommt dann per

Nahwärme ins Haus. Erdwärmepumpen, die aus etwa 180 Meter tiefen Bohrungen kommt, vor allem eine große Solaranlage wird die Heizenergie liefern, erklärte Thomas Schmidt der Gruppe, der einer der Planer für diese Großanlage ist. Das Problem: Wie speichert man Sommersonne für den Winter? Antwort: Ähnlich wie in einer Wärmflasche in Wasser, das in einem riesigen, gut isolierten Becken gluckert, für das derzeit ein riesiges Erdloch entsteht. Elf Meter tief, und am oberen Rand 75 Meter lang und 47 Meter breit, mit Spezialfolien abgedichtet und isoliert, wird es 18000 Kubikmeter Wasser fassen, die auf bis zu 80 Grad erhitzt werden.

Kosten für fossil betriebene Heizungen bringen auf die Dauer höhere Kosten

Das Bauwerk entsteht aktuell auf der Hechinger Erddeponie direkt neben dem Wohngebiet. Besonders ist hier, dass das Material für den Deich, der oben das Becken einfasst, aus dem angelieferten Deponie-Erdma-

terial besteht. Das macht den Bau günstiger.

Spannend war, wie der Experte die Funktion dieser Anlage erklärte. Durch das Heizen im Winter werden die 80 Grad Sommer-Wassertemperatur am Ende des Winters auf unter 40 Grad sinken. Mehr als genug, um über Wärmepumpen auch dann noch daraus mindestens 68 Grad heißes Wasser für die Haushalte zu erzeugen.

Und wie sehen die Kosten im Vergleich zum privaten Heizkessel aus? Konkrete Zahlen könne hier niemand liefern, weil die Gaspreisentwicklung schwer vorherzusehen sei, räumte Thomas Schmidt ein, aber grundsätzlich gelte, dass Heizungen, die auf fossile Energie verzichten, teurer in der Anschaffung seien, sich aber durch wesentlich geringere Betriebs- und Energiekosten auf mittlere Sicht finanziell auszahlen. Und es geht hier ja nicht nur um Geld. Wie wichtig es ist, durch Einsparung von CO₂ die Erderwärmung abzu-bremsen, hatte zuvor schon die Feuerwehr eindrücklich vorgeführt.

Grillstellen nicht benutzen

HECHINGEN. Durch die aktuelle Trockenheit besteht Waldbrandgefahr, deshalb hat die Stadt die Benutzung der öffentlichen Feuerstellen in Hechingen bis auf weiteres untersagt. Grundlage dafür ist eine Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, der die Waldbrandgefahr auf Grundlage von Wetterdaten ermittelt. Die aktuellen Werte können unter www.dwd.de/DE/leistungen/waldbrandgef/waldbrandgef.html aufgerufen werden. Wer dennoch ein offenes Feuer im Freien entfacht, würde im Falle eines Brands für den entstandenen Schaden haften.

Hechingen

Beim Ski-Club Hechingen findet um 20 Uhr bis 21 Uhr Ski-Konditionsgymnastik in der Kreissporthalle statt.

Beim TV Hechingen ist heute um 17.20 Uhr Geräteturnen 5-8 Jahren (w) um 18 Uhr 9-12 Jahre (w) in der Realschulsporthalle, um 18 Uhr Geräteturnen für Buben ab 6 Jahre, um 20 Uhr für Erwachsene (m/w) in der Grundschulsporthalle; um 19.30 Uhr Frauengymnastik im Gymnastikraum Grundschule; um 18 Uhr Leichtathletik (U16, U18, U20, U23) in der Kreissporthalle /Winterhalbjahr); um 19 Uhr Athletiktraining für Erwachsene in der Lichtenauhalle.

Die Herzsportgruppe trifft sich um 18.15 Uhr bis 19.30 Uhr (Termin I) und um 20 Uhr bis 21.15 Uhr (Termin II) im Bürgerhaus Bechtoldsweiler.

Beim Turnverein Hechingen findet heute um 18 Uhr das Geräteturnen für Buben in der Grundschulsporthalle Schloßberg statt.

Hechinger Rat spricht über Klimaschutz

HECHINGEN. Der Hechinger Gemeinderat hat am Donnerstag, 22. Juni, von 18.30 Uhr an eine öffentliche Sitzung im Rathaus. Auf der Tagesordnung steht unter anderem auch das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt Hechingen.

Realschul-Verein hat Versammlung

HECHINGEN. Der Förderverein der Hechinger Realschule hat am Mittwoch, 28. Juni, von 19 Uhr an Hauptversammlung im Gebäude der Realschule (Raum ist ausgeschildert). Auf der Tagesordnung stehen Berichte, Entlastungen und Wahlen.

Im Notfall

NOTRUFNUMMERN

Giftnotruf: 0761/19240
Krankentransport: 07433/19222

APOTHEKEN

Sonnen-Apotheke Hechingen:
Weilheimer Straße 31,
07471/9757562

Redaktion

Lokalredaktion

Telefon: 07433/901825
redaktionhechingen@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur **Zustellung:**
0800/7807802 (gebührenfrei)

Jetzt wird es konkret mit dem Klimaschutz

Mit 72 Maßnahmen soll Hechingen gegen die Klimaerwärmung kämpfen.

■ Von Klaus Stopper

HECHINGEN. Aufgelistet sind sie für Hechingen im „Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept“ Der Gemeinderat wird in der Sitzung darüber am Donnerstag beraten. Was im Konzept steht, darauf gaben vergangene Woche Bürgermeister Philipp Hahn und Klimaschutzmanager Jürgen Baumer einen Vorgeschmack. Fazit: Die Hechinger müssen sich umstellen.

Energie sparen, mit fossiler Energie betriebene Heizungen ersetzen, Häuser dämmen, Solaranlagen installieren – nur ein Ausschnitt der 72 Maßnahmen, die das Konzept auflistet.

Ziel: Bis 2040 soll Hechingen CO₂-neutral werden. Das erfordert massive Maßnahmen und könnte demzufolge Ärger geben, räumte Bürgermeister Philipp Hahn ein. Das Klimaschutzkonzept selbst enthält noch keine konkreten Projekte, aber „das ist ein klares politisches Handlungssignal für Hechingen“, so Hahn. Das heißt: Die konkreten Projekte folgen bald und dürften dann schwer zu stoppen sein. Das wird auf jeden Fall teuer. Drei zusätzliche Stellen wird die Stadt brauchen, um die Projekte zu planen.

Andererseits: Ein weiter so scheint unmöglich. Hahn erinnerte er an die Dauer-Nach-



Jürgen Baumer (links) und Philipp Hahn haben das Hechinger Klimaschutzkonzept vorge stellt. Foto: SB/Klaus Stopper

richten von Naturkatastrophen auch im näheren Umfeld – unter anderem Dürren, Hochwasser, Hagel. Alles verursacht durch Abgase, die durch das Verbrennen fossiler Energieträger entstehen. Läuft das so

weiter, hätten kommende Generationen einen „kaum noch bewohnbaren Planeten“, so Hahn. Also muss auch Hechingen kämpfen. Das Hechinger Konzept zum Klimaschutz hat Jürgen Baumer erarbeitet. Es wurde in allen kommunalen Gremien beraten. Widerstand regte sich nirgends.

Betont wird, dass bei der Umsetzung auf Anordnungen verzichtet wird, stattdessen sollen die Einwohner eingebunden werden. Hahn ist aber auch klar, dass manches auf diesem Weg „nicht konfliktfrei und reibungslos“ gehen wird. Eindämmung des Individualverkehrs, Aufstellen von Windrädern und großen Fotovoltaikanlagen, Hausbesitzer vom Verzicht auf die geliebte Gasheizung überzeugen oder von der teuren Hausisolierung.